

## **KRITIKER\*INNEN-CLUB / Texte zum 1. Theatertermin, „Das Gesetz der Schwerkraft“**

### **Von Fine Gädtke:**

Das Theaterstück „Das Gesetz der Schwerkraft“ wurde im Rahmen der digitalen Ruhrfestspiele von Marius Bistrizky (Fred) und Tim Czerwonatis (Dom) online gespielt. Es geht um den holprigen Weg des Erwachsenwerdens und dass man sich nicht immer sicher ist, wer man\*frau sein möchte.

Mir hat das Stück sehr gut gefallen, da man sich durch die wenigen Schauspieler und die schlichte Kulisse gut auf die Handlung konzentrieren und einlassen konnte und nicht abgelenkt wurde. Außerdem war es sehr spannend und nicht langweilig, da ständig die Gefühle gewechselt haben und die Sprache allen Altersgruppen gerecht wurde.

Auch die traurigen Momente wurden trotz der erschwerten Bedingungen des Livestreams toll rübergebracht. Teilweise hat es sich so angefühlt, als würden die Schauspieler mit uns direkt sprechen. Am Ende wurden der Regisseurin (Martina van Boxen) und den beiden Hauptdarstellern sogar unsere Fragen gestellt.

Ich empfehle das Stück, da ein sehr wichtiges aktuelles Thema toll aufbereitet und für alle Altersgruppen ab 13 gezeigt wurde. Jeder kann für sich selbst entscheiden, wie er sein will und ob er sich damit wohl fühlt. Ganz wichtig ist sich nicht beeinflussen lassen. Die Message: Akzeptiere dich selbst so wie du bist!

### **Von Marc Schlosser:**

Das Theaterstück „Das Gesetz der Schwerkraft“ von Olivier Sylvestre und gespielt im Digitalen Ruhrfestspielhaus, handelt von zwei 14-Jährigen, die auf der Suche nach ihrer individuellen und wahrhaftigen Identität sind und dabei Risiken und Anfeindungen innerhalb der Gesellschaft standhalten müssen.

Das Stück ist im Stile eines Duett-Schauspiels gespielt, dem Genre des Lehrtheaters zuzuordnen und wurde als digitale Liveübertragung per Stream aufgeführt. Das Stück war durchweg spannend gespielt, mit z.T. überraschenden Tanelementen ausgeschmückt und aufgrund seiner authentischen und der heutigen Zeit angepassten Sprache, nachvollziehbar für jedermann gestaltet.

Jedoch bedurfte es aufgrund seiner hohen Komplexität und der sensiblen Thematik vollständige Aufmerksamkeit und Sensibilität. Somit war ein entsprechendes Mindestalter von 13 bis 14 Jahren für ein korrektes und angemessenes Verständnis in der Tat von Vorteil. Des Weiteren gab es besondere Momente – positive wie negative –, die durchaus emotional waren, wie z.B. schwierige Familienverhältnisse, die erzählerisch thematisiert wurden. Es gab Anfeindungen und beleidigende Übergriffe seitens der Gesellschaft, aber auch die Macht des – wenn auch gefährdeten – starken Bandes der Freundschaft und der Liebe. Die Schauspieler, Marius Bistrizky in der Rolle „Fred“, und Tim Czerwonatis in der Rolle „Dom“, leisteten gute Arbeit, da sie durchaus fähig waren, eine Welt der Kunst allein zu zweit darzustellen.

Somit wurden die Hauptaussagen des Stücks sehr bewegend gespielt: Nämlich die Wichtigkeit der Freiheit in Bezug auf ein individuelles, unabhängiges Leben, das nicht durch äußere Einflüsse wie die der Gesellschaft beeinflusst werden darf; dass Verhalten nicht mit einer bestimmten und festgelegten Sexualität assoziiert werden darf; dass Liebe und

wahre Freundschaft ein unbeschwertes und schönes Gefühl ist; dass es Einsamkeit aufgrund von Anderssein nicht geben darf und dass Schönheit die individuelle und persönliche Wahrheit ist.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Stück definitiv sehenswert und empfehlenswert ist, da es zeigt, wie wichtig der Mut zur Wahrheit, der Mut zur Individualität und somit zur Freiheit ist. Sehr aktuell zum Tag gegen Homophobie zeigt das Stück, dass gesellschaftlich gemachte Heteronormativität und binäre Geschlechterordnung aufhören muss, da sie andere Menschen zerstören können.

### **Von Tuana Oma:**

Das Stück „Das Gesetz der Schwerkraft“, das von den Ruhrfestspielen Recklinghausen im Internet live gestreamt wurde, verdeutlicht eine Sache deutlich: Jugendliche heutzutage haben mit vielen Problemen zu kämpfen. Mit dem Druck der Gesellschaft und dem in der Schule. Ich finde dieses Theaterstück hat den Zuschauer\*innen diese Probleme näher gebracht. Sich als Erwachsener in die Lage eines Teenagers zu versetzen, ist in meinen Augen eine schwierige Sache, Jedoch haben die beiden (erwachsenen) Schauspieler dies sehr gut umgesetzt. Sie sprachen in diesem Stück auch mit der vierten Wand, d.h. sie sprachen zur Kamera, also direkt zu den Zuschauer\*innen. Das empfinde ich meiner Meinung nach als sehr schwer, da sich Schauspieler\*innen normalerweise darauf konzentrieren, nicht in die Kamera zu gucken. Aber auch das hat das Stück so besonders gemacht.